A propos *Bioethica Forum*

Informiert bleiben in Sachen Bioethik

Schwerpunkt der neusten Ausgabe von *Bioethica Forum* ist die Medizin im hohen Alter.

Bedingt durch mehrere Faktoren hat die Bioethik in den letzten 30 Jahren einen starken Aufschwung genommen. Zum einen haben zunächst die Amerikaner die traditionelle Sicht der Beziehung zwischen Arzt, Pflegepersonal und Patient in Frage gestellt, dabei die traditionelle Bevormundung negiert und das Primat der freien Entscheidung des Patienten unterstrichen. Gleichzeitig wurde das Prinzip des *primum non nocere* bestätigt und der Akzent auf die Gerechtigkeit im sozialethischen Sinne gesetzt.

Mit dem wissenschaftlichen Fortschritt sind neue Fragen aufgetaucht. Am Lebensbeginn hat die medizinisch unterstützte Fortpflanzung (MUF) die Palette jener Themen, bei denen man sich fragt, ab wann der Mensch Gott spielt, diversifiziert und erweitert. Auch am Lebensende gibt es offene Fragen im Zusammenhang mit der Palliativmedizin, der Sterbehilfe und der Euthanasie. Weitere Herausforderungen stellen sich in Bezug auf die Genetik und die Stammzellenforschung.

Interessanterweise wurden diese Themen immer komplexer, da häufig zwei oder mehr «Protagonisten» (zusätzlich zu den professionellen) involviert sind: Mutter und Embryo oder Fötus, Träger von genetischen Anomalien und deren Nachkommenschaft und/oder Geschwister sowie – bei der Transplantation – Spender (gegebenenfalls lebend) und Empfänger von Organen.

Auch haben in der Bioethik oft angelsächsische Literatur und Autoren das Sagen. Viele bioethische Fachzeitschriften werden in den Vereinigten Staaten und in Grossbritannien publiziert (ich persönlich habe den *Hastings Center Report* gern). Weitere erscheinen in Asien, oder in Lateinamerika auf Spanisch oder Portugiesisch. Auf Deutsch ist *Ethik in der Medizin* zu nennen. In der Schweiz sind die Bemühungen der 1989 ins Leben gerufenen Schweizerischen Gesellschaft für Biomedizinische Ethik (SGBE) hervorzuheben. Sie hat seit ihren Anfängen zunächst Monographien und in der Folge dann das *Bioethica Forum* veröffentlicht. Letzteres erhielt vor kurzem einen neuen Look und wird seit diesem Jahr in vier jährlichen Ausgaben publiziert. Und schliesslich gilt es noch die schöne Initiative der klinischen Ethikkommission des Tessins zu begrüssen. Die Kommission publiziert bereits in der 18. Ausgabe die *Rivista per le Medical Humanities*.

Bioethica Forum versteht sich als interdisziplinäre Fachzeitschrift, die mit den ethischen Fragen im Zusammenhang mit medizinischer Pflege und Forschung, Biotechnologie und öffentlicher Gesundheit befasst ist. Diskutiert werden konkrete Aspekte, auch juristischer oder politischer Natur, sowie Grundprinzipien und aktuelle Theorien. *Bioethica Forum* versteht sich auch als Diskussionsplattform. Eine der aktuellen Debatten in einer globalisierten Welt mit inzwischen pluralistischen Wertvorstellungen betrifft die universelle, unantastbare (oder auch nicht) Natur einiger oder auch mehrerer Grundprinzipien. Selbst der Begriff der Menschenwürde, der in internationalen Rechtstexten an prominenter Stelle genannt ist, wird von nicht wenigen Bioethikern – vor allem aus dem angelsächsischen Bereich – als *«useless concept»* betrachtet. Für M. Zimmermann [1] riskiert die Bioethik, in einen diffusen moralischen Pluralismus abzugleiten, der nur unzureichend begründet ist.

Zu der aktuellen Frage nach der Professionalisierung der Bioethik, [siehe 3, 4, 5], meint Samia Hurst, Genfer Ärztin, Ethikerin und Präsidentin der SGBE in einem Leitartikel zum 20-jährigen Bestehen der Gesellschaft, dass sich «die bioethische Landschaft sehr verändert hat und zu einer getrennten Disziplin geworden ist, wie auch die *Medical Humanities* (…). Dies birgt auch die Gefahr, dass wir uns zu sehr von der Praxis und vom Patienten entfernen. Unser gemeinsamer Nenner ist weder eine gleiche Ausbildung noch eine institutionelle Verknüpfung, sondern das gemeinsame Interesse für ethische Herausforderungen in der Medizin und in den Biowissenschaften» [2].

Die jüngsten Ausgaben des *Bioethica Forum* sind mit der Vergangenheit und der Zukunft der Bioethik befasst, mit der Organtransplantation, dem *enhancement* («Verbesserung» des Menschen) und der Medizin im hohen Alter. Künftige Ausgaben werden sich mit der Zuweisung von Ressourcen befassen, mit Tierversuchen und der Ökonomisierung der Medizin. All dies sind Themen von grossem Interesse. Die einzelnen Nummern enthalten ausserdem eine Informationsecke und einen Bereich für die Rezension von Büchern. Der Blick in die letzten Ausgaben macht deutlich, dass autorenmässig vor allem die Philosophie und die Medizin stark vertreten sind, gefolgt vom Recht, der Krankenpflege, den Geisteswissenschaften und der Biologie – ein breitgefächertes Angebot. Alle Ausgaben enthalten auch ausländische Artikel. Kurzum, die Lektüre dieser Fachzeitschrift bietet Schweizerinnen und Schweizern und ihren Nachbarn die Gelegenheit, sich darüber zu informieren, was in der immer stärker an Bedeutung und Visibilität gewinnenden Bioethik gedacht und getan wird.

*Jean Martin**

* Jean Martin ist Mitglied der nationalen Ethikkommission und der Redaktion.

1 Zimmermann-Acklin M. Verlust der Ethik? Bioethik zwischen Institutionalisierung und Ideologiekritik. Bioethica Forum. 2010;3(1):12–5.

2 Hurst S. Les 20 ans de la Société suisse d'éthique biomédicale. Bioethica Forum. 2010;3(1):3.

3 Biller-Andorno N. The fragility of bioethics. Bioethica Forum. 2010;3(1):16–7.

4 Krones T. Klinische Ethik(er) zwischen «eierlegender Wollmilchsau» und Irrelevanz. Bioethica Forum. 2011;4(1):32–3.

5 Martin J. Professionnaliser la bioéthique – Comment? Revue médicale suisse. 2008;4:484–6.